



# **Kinder geflüchteter Familien in der Kita**

## **Zugang und Zugehörigkeit durch frühkindliche Bildung**

Handlungspapier für Stakeholder der frühkindlichen Bildung

# Inhalt

## Einleitung 1

### 1. Kita in Deutschland – Ein Blick auf die Zahlen und Fakten 2

### 2. Zugang und Zugehörigkeit in der Kita – Wo geflüchteten Familien auf Hürden treffen 4

Nach der Ankunft – Anspruch auf einen Kitaplatz 4

Auf der Suche – der Weg zum Kitaplatz 5

In der Kita – Umgang mit Diversität in der Familienzusammenarbeit 7

### 3. Was tun? – Wie Programmarbeit Hürden abbaut und was die Politik tun muss 10

International Rescue Committee 10

Programme von IRC Deutschland im Bereich frühkindliche Bildung 11

Internationale Programmarbeit von IRC im Bereich der frühkindlichen Bildung 12

Unsere Handlungsempfehlungen an die Politik 14

*Ausreichende Kitaplätze und Fachkräfte fördern 14*

*Hürdenfreie Zugänge schaffen 15*

*Stärkung von Zugehörigkeit und Teilhabe von Familien  
mit Fluchtgeschichte 16*

# Einleitung

International Rescue Committee (IRC) Deutschland setzt sich für Familien ein, die von Krieg, Krisen und Flucht betroffen sind, um ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland aufbauen zu können. Ein Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit liegt auf frühkindlicher Bildung, der eine wichtige Funktion als Schlüssel zu Teilhabe und Selbstbestimmtheit zukommt.

Gelingende institutionelle Betreuung und Bildung hat viele positive Effekte: Gelingt es, in der Kita ein sicheres Lernumfeld zu schaffen, können Kinder lernen, Krisensituationen besser überwinden zu können und sich kindgerecht entwickeln. Ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen können mit dem *Healing-Classroom*-Ansatz gezielt gestärkt werden, sodass sprachliche Barrieren, erneute Übergänge (etwa von der Kita in die Schule) und herausfordernde Situationen besser gemeistert werden können.

Eltern oder Erziehungsberechtigte erhalten über die Kita als meist erste deutsche Institution Anschluss an die Aufnahmegesellschaft. Sie können durch Kitasozialarbeit Unterstützung in komplexen Alltagsfragen oder Problemlagen erhalten. Durch gute Einbindung erfahren sie Selbstwirksamkeit und Bestärkung in der Begleitung ihrer Kinder auf dem Bildungsweg.

Gleichzeitig führen Kitaplatz- und Fachkräftemangel, fehlende Sensibilisierung der beteiligten Erwachsenen und institutionelle Benachteiligung dazu, dass vor allem geflüchteten Familien der Zugang erschwert wird. Deswegen fordert IRC Deutschland Bund, Länder und Kommunen auf,

- dem **Kitaplatz-Mangel** mit einem starken politischen Willen entgegenzuwirken,
- die **Bekämpfung des Fachkräftemangels** durch eine schnellere Anerkennung und Ausbildung von Fachkräften mit Migrations- oder Fluchterfahrung zu ermöglichen,
- rechtliche sowie **bürokratische Zugangsbarrieren** abzubauen und gegen eine **ausgrenzende und diskriminierende Kitaplatz-Vergabe** vorzugehen.
- **Zugehörigkeit und Teilhabe** zu stärken, u. a. durch die Anerkennung und **Bekämpfung von struktureller Benachteiligung und institutionellem Rassismus**.

Das erklärte Ziel muss ein bundesweit gleichberechtigter Zugang zu institutioneller Betreuung und Bildung für alle Kinder sein.

# 1. Kita in Deutschland – Ein Blick auf die Zahlen und Fakten

## AUF EINEN BLICK:

- › Seit 2013 haben Kinder in Deutschland ab einem Jahr **Anspruch auf einen Kitaplatz**, was die Bedeutung frühkindlicher Bildung betont.
- › Kitas fördern insbesondere für zugewanderte Familien **gesellschaftliche Teilhabe, Zugang zur deutschen Sprache, und berufliche Integration** der Eltern.
- › **2023 fehlten rund 384.000 Kitaplätze** und etwa 100.000 Fachkräfte.

Jedes Kind in Deutschland hat, ab Vollendung des ersten Lebensjahres, einen **Anspruch auf einen Kitaplatz** – in einer Tageseinrichtung oder der Kindertagespflege. Schon 1996 wurde der Anspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem vollendeten dritten Lebensjahr eingeführt. 2013 folgte die Verabschiedung des Rechtsanspruchs auf Betreuung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Damit hat der Gesetzgeber die Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung sowohl für die Förderung der Entwicklung der Kinder als auch für die Entlastung der Sorgeberechtigten – insbesondere auch in Hinblick auf ihre Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt – anerkannt.

Doch hakt es an der Umsetzung: **deutschlandweit fehlten 2023 rund 384.000 Kitaplätze** – in Westdeutschland rund 362.000, in Ostdeutschland rund 21.000. Dies ist nicht zuletzt durch die rund 100.000 fehlenden Fachkräfte zu erklären.<sup>1</sup>

Je nach Bundesland und Kommune ist die Situation dabei sehr unterschiedlich, wie auf die Lücke zwischen Bedarf und verfügbaren Plätzen reagiert wird, schwankt auch je nach politischer Lage und Finanzkraft.

Der Mangel an Fachkräften liegt unter anderem in limitierten Ausbildungskapazitäten und der weiterhin bestehenden **mangelnden Attraktivität des Berufsfelds** begründet. Insbesondere zugewanderte Fachkräfte könnten helfen, den Mangel abzubauen. Doch stellt die schwierige und oftmals langwierige Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen und Qualifikationen in vielen Regionen eine Hürde dar.

Durch den Mangel an Betreuungskapazitäten in Kitas entsteht eine Konkurrenzsituation unter Familien, die einen Platz für ihr Kind suchen. Wer sich auskennt und über die Strukturen Bescheid weiß, hat einen Vorteil. Dadurch sind insbesondere Familien mit Flucht- oder Migrationsbiographie, die sich neu im deutschen Bildungssystem orientieren und (auch sprachlich zugängliche) Informations- und Beratungsangebote finden müssen, im Nachteil. **Häufige rassistische Vorurteile und zunehmende Ressentiments** gegenüber geflüchteten Familien kommen hinzu. Für sie kann es daher besonders schwer sein, einen Kitaplatz zu finden, was sich auch in der Statistik niederschlägt:

<sup>1</sup> <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2022/oktober/2023-fehlen-in-deutschland-rund-384000-kitaplaetze>

Zwar steigt die Anzahl von Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte in Deutschland an und nimmt auch in Kitas zu. Mehr als jedes fünfte Kind zwischen drei und sechs Jahren bringt eine andere Familiensprache als Deutsch mit in die Kita. Dennoch **besuchen weiterhin deutlich seltener Kinder mit Migrationsgeschichte eine Kita als Kinder ohne Migrationsgeschichte.**<sup>2</sup> In der Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen geht fast jedes Kind ohne Migrationsgeschichte in eine Kita. Bei Kindern derselben Altersgruppe mit Migrationsgeschichte ist der Anteil um 18% geringer<sup>3</sup>. Über Kinder mit Fluchtgeschichte oder familiärem Fluchthintergrund wird in den meisten Bundesländern keine gesonderte Statistik geführt. Es kann vermutet werden, dass der Anteil dieser Kinder, die keine Kita besuchen, noch höher ist als bei der statistischen Kategorie des Migrationshintergrunds.<sup>4</sup>

Dabei kann die Kita gerade für neuzugewanderte und geflüchtete Familien große Vorteile mit sich bringen. Gesellschaftliche Teilhabe, Verringerung von Bildungsun-gerechtigkeiten und der Kontakt zur deutschen Sprache sind nur einige, die hier genannt werden sollen. Zudem bestehen gerade bei Familien mit Fluchtgeschichte besondere Risikofaktoren, bedingt durch die Fluchter-fahrung selbst, traumatisierende oder stark belastende Erfahrungen und der Lebenssituation im Aufnahmeland. Der Zugang zu qualitativer früher Betreuung und Bil-dung, die diskriminierungssensibel und inklusiv gestaltet ist, kann diesen Risikofaktoren das Angebot eines sicheren Lernumfelds für junge Kinder entgegensetzen.<sup>5</sup>

Auch für Eltern kann die Anbindung an eine Kita von zentraler Bedeutung sein, sie ermöglicht Zugang zu Beratungsangeboten, die Möglichkeit zum Netzwerken und Einblicke in das deutsche Bildungssystem. **Kinder in institutioneller Betreuung zu haben gibt Eltern die Möglichkeit zu beruflicher Integration in Form von Deutschkursen, Aus- und Weiterbildung oder Arbeitstätigkeit.**

Doch welche Faktoren sind es genau, die den Zugang zur Kita erschweren?

---

2 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 11.

3 [https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/10/SVR\\_Kurzinformation\\_Integrationsmotor-Kita.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/10/SVR_Kurzinformation_Integrationsmotor-Kita.pdf)

4 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 10 f.

5 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 12.

## 2. Zugang und Zugehörigkeit in der Kita – Wo geflüchtete Familien auf Hürden treffen

### AUF EINEN BLICK:

- Trotz gesetzlichem Anspruch **besuchen Kinder aus Familien mit Migrations- oder Fluchtgeschichte seltener Kitas.**
- Strukturelle Benachteiligung, komplexe Bürokratie, Akteursvielfalt im Kita-System, mangelnde sprachliche Unterstützung sowie institutioneller Rassismus **erschweren den Zugang zu Kitaplätzen.**
- Viele Kitas sind **nicht ausreichend auf die Bedürfnisse geflüchteter Familien vorbereitet.** Sprachbarrieren und mangelnde antirassistische Sensibilisierung stehen der Integration sowie der Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und Diversität im Weg.

### Nach der Ankunft – Anspruch auf einen Kitaplatz

Wer in Deutschland Asyl beantragt, wird in einer Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht<sup>6</sup> – üblicherweise für die gesamte Dauer des Asylverfahrens oder bei Ablehnung des Antrags sogar darüber hinaus, teilweise bis zur Abschiebung. Familien mit Kindern können rechtlich für bis zu sechs Monaten in Aufnahmeeinrichtungen untergebracht werden. Danach erfolgt die Zuweisung zu einer Kommune.

Der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung gilt auch für gerade erst in Deutschland angekommene Familien. Dieser Auffassung sind aber nicht alle Bundesländer und eine Klarstellung der Bundesregierung zur Auslegung

<sup>6</sup> § 47 AsylG; Nicht von dieser Regelung betroffen sind derzeit etwa ukrainische Geflüchtete, die aufgrund der privaten/dezentralen Unterbringung häufig früher Zugang zur Kita haben.

des Rechtsanspruchs fehlt. Die Realität sieht daher oft anders aus und **Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen besuchen nur selten eine Kita.**

Erst mit dem Umzug in eine Kommune sei Deutschland als Lebensmittelpunkt zu sehen, und erst dann greife der Rechtsanspruch, so die Begründung einiger Bundesländer<sup>7</sup>. Aus pädagogischen Gründen wird gegen die Integration in eine Regel-Kita während des Aufenthalts in einer Erstaufnahmeeinrichtung argumentiert: Würden Kinder, die sich maximal sechs Monate am Ort der Aufnahmeeinrichtung aufhalten, in eine Kita aufgenommen werden, käme es zu hoher Fluktuation und damit zu einer Belastung für alle Kinder.<sup>8</sup>

Zwar gibt es in Aufnahmeeinrichtungen Betreuungsangebote für Kinder im Kita-Alter, die für Familien von zentraler Bedeutung sein können, um an Regelstrukturen herangeführt zu werden und den Sorgeberechtigten ermöglichen, einer Beschäftigung nachzugehen. Jedoch erfüllen diese Angebote nicht den Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung, mit der auch Bildung und Förderung einhergehen. Auch gesetzlich verankerte Kontrollmechanismen<sup>9</sup>, die etwa Räumlichkeiten und Qualität der Betreuung betreffen, greifen hier nicht.<sup>10</sup>

**Bei den Bemühungen um einen regulären Kitaplatz stoßen die Familien wiederum auf bürokratische Hürden** – aufgrund fehlender oder nur sehr schwer zu beschaffender Dokumente und fehlender Arbeitserlaubnis bzw. fehlender Beschäftigung der Eltern können Familien mit Fluchtgeschichte nicht immer die formalen Kriterien, um einen Kitaplatz überhaupt zu beantragen

<sup>7</sup> <https://landkarte-kinderrechte.de/welchen-zugang-haben-gefluechtete-kinder-zu-kitas/#weitere-informationen>

<sup>8</sup> [https://www.tdh.de/fileadmin/user\\_upload/inhalte/04\\_Was\\_wir\\_tun/Themen/Weitere\\_Themen/Fluechtlingskinder/2020-06\\_terre-des-hommes-AnkerRecherche.pdf](https://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/04_Was_wir_tun/Themen/Weitere_Themen/Fluechtlingskinder/2020-06_terre-des-hommes-AnkerRecherche.pdf)

<sup>9</sup> §§ 43 SGB VIII

<sup>10</sup> [https://www.tdh.de/fileadmin/user\\_upload/inhalte/04\\_Was\\_wir\\_tun/Themen/Weitere\\_Themen/Fluechtlingskinder/2020-06\\_terre-des-hommes-AnkerRecherche.pdf](https://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/04_Was_wir_tun/Themen/Weitere_Themen/Fluechtlingskinder/2020-06_terre-des-hommes-AnkerRecherche.pdf)

## Auf der Suche – der Weg zum Kitaplatz

**„Zentraler Aspekt bei der schlechteren abgedeckten Situation von Kindern im Kontext Flucht und Migration ist die Frage, wer um sein Recht kämpfen kann. Ist man in diesem System aufgewachsen und sozialisiert, dann kann man es viel besser für sich nutzen und besser für sich streiten.“<sup>11</sup>**

– Interview Landesvertreterin

**„Also wir haben zum Beispiel in einem Wohnhaus gewohnt und unsere Nachbarn, Deutsche, haben zu demselben Zeitpunkt auch ein Kind bekommen. Die waren viel schneller mit dem Kitaplatz. Aber es ist vielleicht nicht, weil sie Deutsche sind, sondern sie wussten wie. Sie haben sich vielleicht gleich nach der dritten oder vierten Schwangerschaftswoche angemeldet. Ich weiß nicht. Sie sind Einheimische und sie kennen sich damit viel besser aus.“<sup>12</sup>**

– Elternteil eines Kindes mit Fluchtbiografie  
in Schwerin

Auf die rechtlichen und bürokratischen Hürden, vom Anspruch auf Kindertagesbetreuung Gebrauch zu machen, folgen die praktischen: Neben der enormen Platzknappheit, die den Weg zum Kitaplatz für alle Familien erschwert, stellt das komplexe System Kita gerade neuzugewanderte Familien, die das deutsche Betreuungs- und Bildungssystem nicht kennen, vor große Her-

ausforderungen. Sprachliche Unterstützung bei diesen Hürden gibt es oft nur vereinzelt, dezentral, kostenpflichtig, oder gar nicht.

Anders als in anderen gesellschaftlichen Bereichen oder auch nur im Vergleich zum Schulsystem, ist der **Bereich der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung von einer großen Akteur\*innenvielfalt geprägt**. Institutionell sind sowohl der Bund, die Länder, als auch die Kommunen, die verschiedenen Träger und natürlich die Kitas selbst in System und Ausgestaltung involviert.<sup>13</sup>

Für neuzugewanderte und geflüchtete Familien führt diese Akteur\*innenvielfalt zu einer Unübersichtlichkeit und erschwert den Zugang: **Wer ist für die Vergabe eines Kitaplatzes zuständig?** An wen muss ich mich wenden? Die Anmelde- bzw. Bewerbungsverfahren unterscheiden sich regional stark und erfordern formelle und informelle Vorgehen und Verfahren. Dazu zählen unter anderem das Eintragen auf Wartelisten, das persönliche Vorstellen, E-Mails und Telefonate. Hinzu kommt in einigen Kommunen die Registrierung in komplexen digitalen Kita-Portalen. Ohne (sprachliche) Unterstützung und Beratungsangebote **können Fragen zu Kitaplatz-Vergabe, Verfahrensweise oder auch nur Fragen zur Zuständigkeit kaum geklärt** werden.

**„Dieses Kita-Portal zu benutzen ist selbst für einen Deutsch-Muttersprachler schwierig. Alles total unlogisch und kein einfaches Handling.“<sup>14</sup>**

– Zitat einer Mitarbeiterin eines  
Familienzentrums in Bremen

11 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 21.

12 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 12.

13 vgl. Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 4.

14 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 15.

Einige Bundesländer verfügen über differenzierte Beratungsangebote für Familien mit Fluchtgeschichte – beispielsweise in Hamburg, wo „Kita-Kulturlotsen“ verschiedener Träger Familien in Unterkünften und stadtteilbezogen beraten. Entwickelt und finanziert wurden solche Projekte durch das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“<sup>15</sup>, das niedrigschwellige Angebote schaffen wollte, um den Zugang zur Kita durch Unterstützung und Begleitung zu erleichtern. Während solche Angebote positiv zu bewerten und als wichtiges Zeichen gesehen werden können, sind sie doch nicht flächendeckend und haben eher modellhaften Charakter. Verlängert wurde das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ nach 2022 zudem nicht. **Nach wie vor gibt es zu wenige adäquate und für geflüchtete und migrierte Familien verständliche und zugängliche Informationen.** Vielerorts fehlt es an Sprachmittlung und Dolmetscher\*innen, sowie an einheitlichen und transparenten Regeln zur Organisation und Kostenübernahme von Sprachmittlungsleistungen.<sup>16</sup>

Auch bei der Vergabe von Kita-Plätzen können gerade neuzugewanderte Familien aufgrund expliziter oder impliziter Faktoren benachteiligt werden. Beispielsweise erscheint es zwar zunächst sinnvoll und nachvollziehbar, dass Kinder berufstätiger Eltern bei der Platzvergabe bevorzugt werden, doch können gerade geflüchtete Eltern häufig aufgrund fehlender Arbeitserlaubnis oder, weil das Ankommen in Deutschland inklusive des Erlernens der Sprache Zeit braucht, noch nicht arbeiten und sind somit deutlich benachteiligt<sup>17</sup>. Dass der Besuch eines Sprach- oder Integrationskurses formal anderen beruflichen Tätigkeiten gleichgestellt ist, ist meist ebenfalls nicht beiden Seiten bekannt:

**„Eine Kita hat gesagt, ich muss alle zwei Wochen kommen, fragen. Nach zwei Wochen kam ich da an, die Leiterin fragte, ob ich eine Arbeit habe. Ich habe gesagt nein, aber ich besuche ab Oktober einen Sprachkurs – Deutsch. Und das war eine wichtige Information, dass ich nicht zu Hause bin.“**<sup>18</sup>

– Elternteil in Schwerin

Darüber hinaus haben insbesondere freie Träger und Einrichtungen großen Handlungsspielraum bei der Kitaplatz-Vergabe, was Ausgrenzung und Diskriminierung zur Folge haben kann. Was das BMFSFJ in seinem 14. Kinder- und Jugendbericht 2013<sup>19</sup> lediglich vermutete, belegt empirisch nun erstmalig eine bundesweite Studie<sup>20</sup>: **Bei einem Experiment, in dessen Rahmen mehr als 18.000 fiktive Anfragen auf einen Kitaplatz verschickt wurden, erhielten Personen mit einem vermeintlich migrantischen (hier: typisch türkischen) Namen seltener eine Rückmeldung, kürzere oder weniger ermutigende Antworten.**

Dass es sich bei dieser Studie aus dem Jahr 2023 um die erste kausal belegende Evidenz zu Rassismus bei der Kitaplatz-Vergabe handelt, kann selbst schon als Befund gewertet werden. Es kann vermutet werden, dass es eine gewisse Hemmschwelle in Forschung und Förderung gibt, eine Berufsgruppe, die eine gesellschaftlich wichtige Arbeit leistet und der eine intrinsische Motivation für soziales Engagement unterstellt werden kann, auf rassistische Verhaltensmuster zu untersuchen.

15 <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/118648/4b-dec1631938380615112b7f577c10d4/bundesprogramm-kita-einstieg-bruecken-bauen-in-fruehe-bildung-data.pdf>

16 <https://integration.stiftung-kinder-forschen.de/hintergrund/weiterfuehrende-links/dolmetscher-sprachmittlerangebote#:~:text=Nur%20wenige%20Dolmetschpools%20oder%20Gemeindedolmetschvereine,je%20nach%20Umfang%20der%20Leistung>

17 vgl. Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder

18 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 13.

19 <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93146/6358c96a697b0c-3527195677c61976cd/14-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>

20 <https://www.cesifo.org/en/publications/2023/working-paper/discrimination-child-care-market-nationwide-field-experiment>



## In der Kita – Umgang mit Diversität in der Familienzusammenarbeit

*„Die Familie steht im Mittelpunkt des Geschehens, deshalb fokussieren wir uns auch darauf. Wir bieten für Familien auch Familienfreizeit an, in allen möglichen Formen. Wir möchten, dass sie sich beteiligen, ein kreatives Angebot, eine Vater-Kind-Zeit. Sie dürfen bei uns auch am Tag mal dableiben, mal hospitieren oder am Nachmittag den Garten nutzen. Oder die Zusatzräume, die in der Kita da sind. Also wir haben versucht, unsere Willkommenskultur völlig zu überdenken. Und wir sind noch nicht ganz am Ende, das muss ich auch sagen. Aber es hat sich sehr sehr viel getan.“<sup>21</sup>*

– Familienkoordinatorin einer Kita in Halle

Dieses Beispiel zeigt, wie Zugehörigkeit in der Kita für Kinder und Familien durch eine Angebotsvielfalt und Kreativität gelingen kann. Viele Kitas und Fachkräfte unterstützen diversitätssensible Ansätze, sind enorm engagiert, schaffen inklusive Angebote und bleiben im Prozess der Selbst- und Praxisreflexion, um inklusiver zu werden. Doch zeigt sich auch: Viele Einrichtungen sind nicht hinreichend auf und für die Bedürfnisse geflüchteter Kinder und Familien eingestellt und ausgestattet.

### Sprachgebrauch und Sprachförderung

Eine große Herausforderung erleben pädagogische Fachkräfte wie Familien von Kindern mit Flucht- oder Migrationsgeschichte im **Umgang mit Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag**. 22% aller Kinder in Kitas sprechen in ihrer Familie eine andere Sprache als Deutsch<sup>22</sup>. Auto-

matisch kommt es hier oft zu verkürzter Kommunikation mit den Familien, wenn das Personal nicht mehrsprachig ist oder Sprachmittlung nutzt.

Das auf Bildungsthemen spezialisierte Forschungsinstitut Welt:Stadt:Quartier (WSQ) weist in der von IRC in Auftrag gegebenen Studie „Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren“ auf die verknappte Kommunikation zwischen Eltern und Kita-Fachkräften hin. Die Erhebungen in Fokusgruppen mit pädagogischen Fachkräften zeigen, dass sich der Austausch „oft auf das Nötigste beschränkt; das heißt, es werden nur dann Gespräche geführt, wenn etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist – etwa ein Unfall oder eine Verletzung des Kindes; ansonsten beschränkt sich die Kommunikation auf sehr kurze Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen.“<sup>23</sup>

Um auf den großen Bedarf in der Sprachförderung und mehrsprachigem Personal zu reagieren, förderte das BMFSFJ von 2016 bis Mitte 2023 das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“<sup>24</sup>, das einen **Fokus auf sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik, die Zusammenarbeit mit Familien und später insbesondere auch auf den Einsatz digitaler Medien** legte. Während der Laufzeit wurde durchschnittlich jede 8. Kita bundesweit mit der Finanzierung einer zusätzlichen Fachkraft und Begleitung durch externe Fachberatung zu einer „Sprach-Kita“. Nach Beendigung des Programms entschieden sich fast alle Bundesländer dazu, das Programm im Rahmen des Kitaqualitätsgesetzes bis Ende 2024 zu übernehmen und zusätzliche Sprachförderkräfte in bestimmten Kitas zu finanzieren. Dabei sind Programm und selbstständige Implementierung der Länder darüber hinaus zwar wichtige Schritte, bleiben jedoch Modellvorhaben.

Weiterhin sind viele Fachkräfte im Umgang mit Mehrsprachigkeit nach Recherchen des Deutschen Jugendinstituts überfordert und wünschen sich bessere

21 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 24.

22 [https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/10/SVR\\_Kurzinformation\\_Integrationsmotor-Kita.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/10/SVR_Kurzinformation_Integrationsmotor-Kita.pdf)

23 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 20.

24 <https://www.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/bundesprogramm-sprach-kitas>

Qualifikationen<sup>25</sup>. Zudem wird die gelebte Sprachenvielfalt – einschließlich Mehrsprachigkeit und *Translanguaging*<sup>26</sup> – kaum als Ressource anerkannt und wertgeschätzt, weder bei Kindern noch bei Eltern oder mehrsprachigen pädagogischen Fachkräften. Stattdessen herrscht weiterhin die Vorstellung vor, dass Kitas vor allem Sprachdefizite in Bezug auf Sprachkompetenzen im Deutschen ausgleichen müssen<sup>27</sup>. Wenn Vielsprachigkeit jedoch mit Wertschätzung und Kreativität begegnet wird, ergibt sich daraus ein deutlicher Mehrwert und für alle Kinder und Familien, wie dieses Zitat einer Familienkoordinatorin einer Kita in Halle zeigt:

**„Wir haben ein mehrsprachiges Vorlesen und das übernehmen die Frauen aus dem Sprachfrühstück. Lesen in ihrer Sprache vor, dann in Deutsch. Und das kommt bei den Kindern sehr, sehr gut an! Also ich glaube, diese gegenseitige Wertschätzung, du brauchst mich und ich brauche dich, das ist ganz wichtig.“**<sup>28</sup>

– Familienkoordinatorin einer Kita in Halle

Ein bewusst gestaltetes mehrsprachiges Umfeld fördert gleich mehrere wichtige Kompetenzen bei allen beteiligten Personen. Zum einen **ermöglicht so ein Umfeld den Erwerb und Weiterentwicklung mehrerer Sprachen gleichzeitig**. Zum anderen fördert es das Erlernen der sozialen Fähigkeiten, die für eine mehrsprachige Gesellschaft unabdingbar sind, wie das Wechseln zwischen zwei oder mehreren Sprachen je nach Sprachkompetenzen der im Gespräch teilnehmenden Personen; das Verwenden von Umschreibungen, Bildern und anderen Stützmaßnahmen, um die erfolgreiche Kommunikation zu ermöglichen, oder auch das **geteilte Verständnis, dass alle Sprachen gleichberechtigt sind** und selbstverständlich zu dem zwischenmenschlichen Zusammensein gehören.

25 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder.

26 dynamischer Sprachgebrauch, meint das gezielte und kreative Mischen von Sprachen mehrsprachiger Menschen, ohne Herstellung einer Gewichtung zwischen den Sprachen.

27 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 11.

28 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 25.

## **Antirassismuserbeit**

**„Die Sensibilisierung für Antirassismuserbeit in Bildungseinrichtungen, insbesondere Kindergärten, ist von grundlegender Bedeutung für ein friedliches Zusammenleben. Schließlich sind Kindergärten die Orte, an denen Kinder ihre ersten Erfahrungen in der Gemeinschaft sammeln sollten, und Diskriminierung sollte dort keinen Platz finden.“**

– Seyhmus Atay-Lichtermann,  
Co-Sprecher MIGRANET-MV

**„Was ich erlebt habe, war ein teilweise sehr überlastetes Personal, teilweise nicht ausgebildet, also auch zwischenmenschlich. Wie gehe ich mit diesen Leuten um? Es wird ganz schnell ein Stempel rausgeholt, und die Leute werden in Schubladen gepackt.“**<sup>29</sup>

– Sozialarbeiterin Familienzentrum

Umgang mit Diversität bedeutet zudem nicht nur einen guten Umgang mit Sprachenvielfalt, sondern geht darüber hinaus – insbesondere in Hinblick auf Rassismus und dem Wissen und Bewusstsein um rassistische Strukturen.

Rassismus in Kitas kann sich durch die Verharmlosung von Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen, durch das Ausblenden und Abwerten anderer gesprochenen Sprachen oder auch im Mangel an diversen Bildungsmaterialien zeigen, wie eine Studie des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor aus 2022<sup>30</sup> zu Rassismus an Berliner Kitas darstellt. Gerade im Frühkindlichen Bereich steht die Forschung und damit die Erkenntnislage, welche Konzepte für Fortbildungs- und Sensibilisierungsangebote abgeleitet werden können, noch am Anfang.

29 Welt:Stadt:Quartier (2024): Needs Assessment: Bedarfe von geflüchteten und neu in Deutschland angekommenen Familien und ihren Kindern zwischen 3 und 6 Jahren, S. 25.

30 [https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user\\_upload/Demo\\_FIS/publikation\\_pdf/FA-5371.pdf](https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/Demo_FIS/publikation_pdf/FA-5371.pdf)

**Die Bildungs- und Erziehungspläne und -programme berücksichtigen die besondere Situation von Kindern mit Fluchtgeschichte nur teilweise.** Die tatsächliche Umsetzung liegt zudem bei den Trägern und Einzelinstitutionen. Ob bestimmte Qualitätsmerkmale umgesetzt werden, die bspw. auf die Berücksichtigung soziokultureller Vielfalt oder den Umgang mit traumatischer Erfahrung abzielen, hängt letztlich vom Engagement der Einrichtung bzw. des Trägers ab.

## **Kita-Qualitätsgesetz**

Ein bundesweiter Ansatz, den Zugang zur Kita, aber insbesondere auch die Kita selbst qualitativ zu verbessern, ist das 2023 in Kraft getretene und für zwei Jahre vorgesehene „Kita-Qualitätsgesetz“ (Zweites Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung).

Zur Umsetzung des „Kita-Qualitätsgesetzes“ stellt der Bund den Ländern 4 Milliarden Euro bereit.<sup>31</sup> Dabei können die Länder aus elf Handlungsbereichen wählen, wobei sich davon zehn auf die Qualitätsentwicklung beziehen und der elfte Bereich Mittel zur Entlastung der Eltern von Kita-Gebühren vorsieht. **Sieben Handlungsfelder sind zudem vorrangig**; mindestens 50% der finanziellen Mittel müssen in diese Bereiche fließen. Entsprechend fällt die Schwerpunktsetzung der Länder sehr unterschiedlich aus. Handlungsbereiche von besonderer Relevanz für Kinder mit Fluchtgeschichte sind der Ausbau eines bedarfsgerechten Angebotes, die Förderung der sprachlichen Bildung mit einem Fokus auf Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag und die Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen, worunter Diversität und diversitätsorientierte Förderangebote und die Beteiligung von und Zusammenarbeit mit Eltern und Familien genannt werden<sup>32</sup>.

Zeitlich befristete Bereitstellung von Mitteln und der Einsatz eines Großteils der Gelder für die Entlastung von Kita-Gebühren, wodurch wiederum Gelder in anderen Handlungsbereichen, wie etwa der gezielten Teilhabe

unterrepräsentierter Gruppen, fehlen, werden kritisiert. Somit **verstärkt das Gesetz ungewollt bestehende Ungleichheiten, statt diese zu verringern.**<sup>33</sup>

Wirft man einen Blick auf die Umsetzung in den Ländern<sup>34</sup>, wird auch schnell ersichtlich, dass es hauptsächlich die Weiterführung der Sprach-Kitas bzw. Sprachförderung ist, die als Maßnahme in Reaktion zur steigenden Diversität in Kitas im Rahmen des Kita-Qualitätsgesetzes gewertet werden kann. Dies greift jedoch deutlich zu kurz, nimmt man Diversität als Ganzes in den Blick.

Maßnahmen wie eine Anpassungsqualifizierungen zur Erlangung der staatlichen Anerkennung für Personen mit ausländischen Abschlüssen (Berlin) oder die Weiterentwicklung von Familienzentren (Nordrhein-Westfalen), bleiben bisher bei der Umsetzung des Kita-Qualitätsgesetzes die Ausnahme.

31 [https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/10/SVR\\_Kurzinformation\\_Integrationsmotor-Kita.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/10/SVR_Kurzinformation_Integrationsmotor-Kita.pdf)

32 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 11.

33 Welt:Stadt:Quartier (2023): Gutachten zur Advocacy-Arbeit des IRC: Frühkindliche Bildung – Zugang zur Kita für neu zugewanderte Kinder, S. 16.

34 <https://jugendhilfeportal.de/artikel/das-kita-qualitaetsgesetz-und-die-umsetzung-der-laender>

### 3. Was tun? –

## Wie Programmarbeit Hürden abbaut und was die Politik tun muss

#### AUF EINEN BLICK:

- › IRC unterstützt **pädagogische Fachkräfte** und fördert **sozial-emotionale Kompetenzen** sowie die Zusammenarbeit mit geflüchteten Familien u. a. mithilfe des *Healing Classrooms*-Ansatz.
- › Mit Projekten wie *Ahlan Simsim* und *Safe Healing & Learning Spaces* fördert International Rescue Committee weltweit die **soziale und emotionale Entwicklung** geflüchteter Kinder und die **Schaffung sicherer Lernorte**.
- › Durch **Schaffung neuer Kitaplätze & Abbau von Zugangsbeschränkungen** insbesondere für Familien mit Flucht- und Migrationserfahrungen sollen **Möglichkeiten zur Teilhabe** aller geschaffen werden.

#### **International Rescue Committee**

Mit mehr als 24.000 engagierten Mitarbeiter\*innen unterstützt das International Rescue Committee (IRC) als humanitäre Hilfsorganisation in über 50 Ländern weltweit Geflüchtete, Vertriebene durch die Bereitstellung von Nahrungsmitteln, sauberem Wasser, Unterkünften, Gesundheitsversorgung und Bildungsangeboten und sorgen dafür, dass **Geflüchtete und andere schutzsuchende Menschen durch Bildungs- und Ausbildungsangebote und wirtschaftliche Förderung wieder eine Zukunftsperspektive erhalten**. IRC engagiert sich darüber hinaus im Bereich Erfolgsmessung, Forschung und Innovation, um die Wirkung und Standards von humanitären Programmen stetig zu verbessern, und beteiligt sich an Prozessen zur politischen Mitgestaltung.

Seit 2016 ist IRC auch in Deutschland vertreten. **Mehr als 200 Mitarbeitende helfen hier inzwischen mit Unterstützung institutioneller und privater Geber krisenbetroffenen Menschen weltweit**. In Deutschland selbst führt IRC gemeinsam mit zahlreichen Partnerorganisationen bundesweit Programme zur Integration Schutzsuchender in den Bereichen Bildung, Beruf und Orientierung sowie Schutz und Teilhabe und Schutz und Rechtsberatung durch. Menschen, die als Geflüchtete nach Deutschland kommen, bringen eine Vielzahl an Fähigkeiten und individuellen Stärken mit. Sie zu fördern und ihnen eine Zukunftsperspektive zu geben, ist Ziel von IRC.

## **Programme von IRC Deutschland im Bereich der frühkindlichen Bildung**

Die Programmarbeit von IRC im Frühkindlichen Bereich fokussiert die **Schulung und Unterstützung pädagogischer Fachkräfte in ihrer Alltagspraxis**. Dabei geht es um die Etablierung der Kita als sichere Lernumgebung für geflüchtete Kinder. IRC reagiert damit zum einen auf den Bedarf der Institutionen, die Ankunft, Aufnahme und Betreuung von Kindern geflüchteter Familien bis hin zur Übergangsgestaltung in die Schule durch geeignete Sensibilisierung und Fortbildung, Methoden und Materialien zu unterstützen. Zum anderen liegt ein Schwerpunkt der Programmarbeit auch immer auf der direkten Einbindung der Familien, Sorgeberechtigten und des engsten sozialen Umfelds der Kinder in die gemeinsame Bildungs- und Betreuungsgestaltung. **Diversitätssensible Familienzusammenarbeit wird zum Schlüssel eines nachhaltigen Ansatzes**, der gewährleisten soll, dass Kinder sicher und kindgerecht aufwachsen und sich entwickeln können. Hierbei verfolgt IRC den international erprobten und evaluierten Ansatz der Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen in einer sicheren Lernumgebung.

IRCs Ansatz „*Healing Classrooms*“, basierend auf 30 Jahren Erfahrung in der Bildung in Krisenregionen und seit über einem Jahrzehnt in der Praxis getestet, ist hier maßgeblich, durch den pädagogische Fachkräfte dabei unterstützt werden, **stabilisierende und stärkenorientierte Lernorte** zu schaffen. Der Ansatz basiert auf Forschungen, die zeigen, dass sozial-emotionale Lernprogramme die Resilienz, das Verhalten und die schulische Leistung der Kinder und Jugendlichen verbessern. Bewusst konzentriert sich der *Healing-Classrooms*-Ansatz nicht auf akademische Fächer und den Zweitspracherwerb, sondern fördert die **Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen**. Nachweislich führt dies langfristig zu

einer Verbesserung des Wohlbefindens, der Alltagskompetenzen und der kognitiven Leistung von Kindern und Jugendlichen. Das Bildungskonzept von IRC konzentriert sich auf die miteinander verbundenen Prinzipien der **Bereitstellung einer sicheren und unterstützenden Lernumgebung (Schutzfaktoren)**, der **Unterstützung des sozial-emotionalen Lernens (SEL)**, der **Hilfe für Kinder und Jugendliche, um sich zu entspannen und zu konzentrieren (Achtsamkeit)** sowie der **Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei ihrer eigenen Stressbewältigung (Wohlbefinden der pädagogischen Fachkräfte)**.

Aktuell verfolgen zwei Bildungsprojekte im Frühkindlichen Bereich, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Flüchtlinge, Migration und Integration/ Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus und die UBS Optimus Foundation, diesen Ansatz in sechs Bundesländern an den Standorten Braunschweig/ Salzgitter, Bremen/Bremerhaven, Cottbus/Berlin, Halle, Magdeburg, Rostock und Schwerin, sowie bundesweit über Online-Angebote. Gestützt auf projektbegleitende Bedarfs- und Ressourcenerhebungen durch die Freie Universität Berlin und das Institut für Bildung, Forschung und Entwicklung e.V. – Welt:Stadt:Quartier werden die Projektinhalte und -angebote fortlaufend auf die Belange von Eltern/Familien, Fachkräften und Kinder angepasst und weiterentwickelt.

Die Projektarbeit unterstützt dabei folgende Ansätze:

- Pädagogische Fachkräfte können Kindern **psychosoziale Unterstützung und ein sicheres Umfeld** bieten, in dem sie sich wohl fühlen, lernen und sich entwickeln. Besonders sozial-emotionale Kompetenzen aller Kinder werden gestärkt und die Lernumgebung diversitätssensibel und rassismuskritisch entlang stabilisierender Faktoren ausgerichtet.

- Pädagogische Fachkräfte werden **für die Bedarfe und Ressourcen von (geflüchteten) Familien und den Mehrwert von Kooperationen sensibilisiert** und arbeiten gemeinsam zum Wohl der Kinder mit anderen Trägern frühkindlicher Bildung sowie dem schulischen Umfeld zusammen.
- Kinder und Familien mit Flucht- und Migrationserfahrung erhalten einen **gleichberechtigten Zugang zu qualitativ hochwertiger Betreuung und Bildung** – die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Bildung und Chancengleichheit wird gefördert.
- Familien erfahren **Unterstützung bei der Betreuung und Bildung ihrer Kinder durch den Austausch mit Fachkräften**, Trägern und weiteren Akteur\*innen der frühkindlichen Bildung. Räume für Empowerment, Teilhabe und Beteiligung werden aktiv geschaffen.

Um dies zu erreichen, arbeiten die Bildungsreferent\*innen an den Standorten mit Kindertageseinrichtungen, Fachberatungen und Akteur\*innen der frühkindlichen Bildung sowie Grundschulen zusammen. Im Rahmen der Projekte im frühkindlichen Bereich wurden seit 2020 um 1000 pädagogische Fachkräfte erreicht, und mehr als 10.000 erhielten unsere Materialien für Kitas und Grundschulen, sowohl in der gedruckten als auch in der elektronischen Form.

Die Entwicklung von diskriminierungssensiblen Lern- und Praxis-Materialien, mit denen die sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern gestärkt werden können, stehen neben dem Angebot von Schulungen (online sowie in Präsenz vor Ort) und lokalen Prozessbegleitungen im Fokus der Projektarbeit. Internationale Programmarbeit von IRC im Bereich der frühkindlichen Bildung

## **Internationale Programmarbeit von IRC im Bereich der frühkindlichen Bildung**

IRC verfolgt weltweit aktiv das Ziel, sicherzustellen, dass geflüchtete Kinder im Bereich der frühkindlichen Bildung relevante kognitive und sozial-emotionale Fähigkeiten entwickeln. Die diesbezügliche Programmarbeit erreicht dies, in dem sichere Lernorte für Kinder bereitgestellt werden, sowohl im formellen als auch informellen Bereich. Hierzu werden Fachkräfte und Bildungsträger weitergebildet und Ressourcen bereitgestellt, um inklusive, ansprechende und altersgerechte Räume zu schaffen und Kindern Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Entwicklung, Betreuung und Bildung zu verschaffen. Eltern werden gezielt unterstützt bei der Erziehung und Fürsorge ihrer Kinder, einschließlich der Bereitstellung von Spiel- und Lernaktivitäten.



## Ahlan Simsim

Ein herausragendes Projekt in diesem Zusammenhang ist „Ahlan Simsim“ (zu Deutsch: „Willkommen Sesam“), die **größte frühkindliche Einzelmaßnahme in der Geschichte der humanitären Hilfe**, bei der IRC mit der gemeinnützigen Organisation Sesame Workshop und IRC zusammenarbeitet.<sup>35</sup>

In der 2018 gemeinsam ins Leben gerufenen Initiative wird die Fernsehserie „Ahlan Simsim“, eine arabischsprachige Version der Sesamstraße, mit den bewährten pädagogischen Inhalten von Sesame Workshop kombiniert mit der **jahrzehntelangen Erfahrung des IRC in Konfliktgebieten, um geflüchtete Kinder im Umgang mit ihren Erfahrungen und Gefühlen zu unterstützen**. Bis heute hat Ahlan Simsim über 3 Millionen Kinder und Betreuer mit unmittelbarer Unterstützung im Irak, in Jordanien, im Libanon und in Syrien erreicht, und über 27 Millionen Kinder im gesamten Nahen Osten und in Nordafrika haben die Fernsehserie gesehen. Eine wachsende Zahl von Forschungsergebnissen zeigt, dass Ahlan Simsim die Lern- und Entwicklungsergebnisse von Kindern drastisch verbessert. So zeigte eine Wirkungsevaluierung, wissenschaftlich begleitet von Global TIES for Children der New York University, dass das **11-wöchige Fernlernprogramm von Ahlan Simsim mit in den Lehrplan integrierten Bildungsmitteln** statistisch und entwicklungsmäßig signifikante Effekte bei den Kindern hatte, insbesondere in den Bereichen Lesen und Schreiben, Rechnen, sozial-emotionale und motorische Fähigkeiten, **vergleichbar mit einem Jahr Vorschulunterricht in Präsenzveranstaltungen**. Die Ergebnisse des Programms, das aufgrund der COVID-19-Pandemie aus der Ferne durchgeführt wurde, zeigen das enorme Potenzial dieses Ansatzes für die Vorschule aus der Ferne und haben Auswirkungen auf Kontexte, in denen eine persönliche Betreuung nicht möglich ist, sei es aufgrund einer Pandemie, eines Konflikts, einer Naturkatastrophe oder in ländlichen oder ressourcenarmen Gebieten.

## Schlaglichter der Projektarbeit

- **SHLS (Safe Healing & Learning Spaces)** bieten sichere, fürsorgliche und berechenbare Orte für Kinder, die sich in einer Notsituation befinden. Sie bieten **informelle Bildung und strukturierte Aktivitäten** und fördern so unterstützende und ansprechende Beziehungen zu Erwachsenen, bieten Routinen, um das Gefühl der Kinder für Kontrolle und Vorhersehbarkeit wiederherzustellen, betonen den Kinderschutz, um sicherzustellen, dass Kinder in einem SHLS keinen Schaden erleiden, und bieten strukturierte Aktivitäten zum Aufbau grundlegender und entwicklungsgerechter akademischer und sozial-emotionaler Kompetenzen.
- **REEC (Reinforce Educators, Empower Children):** Im Rahmen einer EU-Förderung und in Partnerschaft mit Terre des Hommes wurden zwischen 2021/2022 **400 Erzieher\*innen und 150 Fachkräfte, die in Bereich „Kinderschutz“ tätig sind, von IRC Italien und IRC Griechenland weitergebildet**, um sichere Lernräume für geflüchtete Kinder zu schaffen und gleichzeitig Erwachsene, die unmittelbar mit den Kindern arbeiten, im Bereich Kinderschutz zu sensibilisieren.
- **Italien:** Seit Jahren arbeiten wir mit Kindergärten in Mailand zusammen, um deren Erzieher\*innen mittels des *Healing Classrooms* Ansatzes weiterzubilden, um sie in ihrer **pädagogischen Haltung in der Arbeit mit geflüchteten Kindern** zu stärken. Jedes Jahr erreicht das Team in Italien mehrere hundert Fachkräfte.
- Im letzten Jahr haben wir, im Rahmen von vier Projekten mit mehr als 20 Partnern in sieben europäischen Ländern (Bulgarien, Tschechische Republik, Ungarn, Moldawien, Rumänien, Serbien und Slowakei) unsere Partner mit Schulungen, Finanzmitteln, Bildungsmaterialien und steter fachlicher Begleitung unterstützt. Diese informellen Lernorte erreichten mehr als 8.500 Kinder und Jugendliche und 10.000 Bezugspersonen mit Informationen, Aktivitäten und Verweisen auf zusätzliche Dienste.

35 <https://ahlansimsim.org/>

## **Unsere Handlungs- empfehlungen an die Politik**

**Modellprojekte** – ob vom Bund initiiert und gefördert, auf Engagement von Trägern aufbauend oder von IRC umgesetzt – **sind begrüßenswert und wichtig**, um eine positive Veränderung voranzubringen. Doch sind diese immer zeitlich und/oder räumlich begrenzt und reichen nicht aus, um eine Wirkung auf das Regelsystem und einen flächendeckenden Wandel herbeizuführen.

Letztlich ist es an der Politik – auf Bundesebene, aber auch auf Landes- und kommunaler Ebene –, die **Erkenntnisse und lessons learned aus Modellprojekten und -programmen in Regelstrukturen zu überführen und zu verstetigen**, um allen Kindern in Deutschland einen gleichberechtigten Zugang zur Kindertagesbetreuung zu ermöglichen und sicherzustellen, dass geflüchtete Familien durch eine diversitätssensible Betreuung und Bildung teilhaben können. Nur so kann ihr in Deutschland geltender Rechtsanspruch, aber auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankertes Recht auf Bildung umgesetzt werden.

## **1 DEM KITAPLATZMANGEL MUSS ENTGEGENGEWIRKT WERDEN**

### **➤ Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen müssen attraktiver gestaltet werden.**

Durch entsprechende Vergütung, längere und unbefristete Verträge und gesundheitsfördernde Ausstattung der Kitas (etwa Lärmschutz). In der Frage, wie Arbeitsbedingungen ausgestaltet werden sollten, um die Attraktivität des Berufsfeldes zu steigern, müssen Fachkräfte selbst maßgeblich beteiligt sein.

### **➤ Im Ausland erworbene Abschlüsse müssen schneller anerkannt werden, sodass**

zugewanderte pädagogische Fachkräfte schneller in den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden können und das Fachpersonal an Kitas auch die Diversität der deutschen Gesellschaft abbildet. Optionen für einen flexibleren Beschäftigungseinstieg von Geflüchteten, etwa auch ohne B2-Sprachniveau Deutsch, sollten bedacht werden. Die Aufnahme von Fachkräften mit gelebter Flucht- oder Migrationserfahrung kann den Ansatz multiprofessioneller Teams stärken und unter anderen Kompetenzen wie Mehrsprachigkeit, Netzwerk- und Communityarbeit oder Kita-Sozialarbeit fokussieren.

### **➤ Es bedarf einer langfristigen Planung, die alle Akteure und Bereiche – vom Bundesministerium bis zur Fachkraft und von der Ausbildung hin zu den Arbeitsbedingungen – einbezieht. Ziel darf nicht nur die Schaffung von mehr Kitaplätzen sein, sondern muss auch auf die Optimierung des Fachkraft-Kind-Schlüssels abzielen, um sowohl Kinder individuell besser begleiten und fördern zu können, aber auch mehr Zeit auf Familienzusammenarbeit und –inklusion, zum Beispiel durch die vermehrte Einstellung von Kitasozialarbeitenden, aufzuwenden. Migrantische Selbstorganisationen und Expert\*innen mit gelebter Erfahrung müssen in alle Planungen einbezogen und beteiligt werden.**



## 2

## ZUGANGSBARRIEREN MÜSSEN ABGEBAUT WERDEN

- **Unabhängig vom rechtlichen Status und Bleibeperspektive muss der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung ab Ankunft in Deutschland gelten und umgesetzt werden.**

Asylsuchende Familien mit Kindern sollten von der obligatorischen Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen ausgenommen werden oder die Unterbringungszeit von aktuell maximal sechs Monaten auf maximal vier Wochen herabgesenkt werden. Erstaufnahmeeinrichtungen und Ankunftszentren sind keine Orte für Kinder, da sich räumliche Enge, die permanente Unsicherheit und das Miterleben von Gewalt und Abschiebungen eine enorme psychische Belastung für Kinder bedeuten. Zudem kann hier der rechtliche Anspruch auf Schutz, Bildung und Privatsphäre nicht ausreichend verwirklicht werden. Auch der Zugang zu Regelsystemen kann nicht durch Ersatzmaßnahmen in den Unterkünften kompensiert werden.
- **Mehrsprachiges Informationsmaterial und einfach zugängliche Beratungsangebote müssen flächendeckend etabliert werden.**

Aus dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ sollte für eine ganzheitliche Transformation des frühkindlichen Bildungssystems gelernt werden und das Programm selbst oder Maßnahmen daraus verstetigt werden: Kindertageseinrichtungen sollten stärker mit Angeboten im Sozialraum – wie beispielsweise Familienzentren – vernetzt werden, Kita-Hospitationsmöglichkeiten für Familien und Sprachmittlungsdiensten ausgebaut werden.

- **Bei der Kitaplatzvergabe muss sichergestellt werden, dass alle Familien gleichberechtigt und unabhängig von sozialem Wissen eine Chance auf einen Platz haben.**

Erst eine groß angelegte Studie belegt rassistische Tendenzen bei der Platzvergabe. Hier braucht es mehr Forschung, um in der Folge auch Mechanismen – beispielsweise in Form eines wirksamen Beschwerdemanagements – einzurichten, um überhaupt die strukturell und institutionell verankerte Möglichkeit zu erhalten, auf rassistische und ausgrenzende Verhaltensweisen zu reagieren. Bei der Implementierung des Online-Zugangsgesetzes muss darauf geachtet werden, dass es in der Platzvergabe tatsächlich zu einer Verbesserung hinsichtlich fairer Vergabe und niedrigschwelligem Zugang kommt, anstatt eine weitere Hürde zu errichten. Bei der Einrichtung und dem Design digitaler Plattformen sollten daher Familien – insbesondere auch solche, die das deutsche System noch nicht so gut kennen – einbezogen werden. Die Verwendung einfacher Sprache und Erklärvideos können hierbei helfen.

## 3

### **ZUGEHÖRIGKEIT UND TEILHABE VON FAMILIEN MIT FLUCHTGESCHICHTE MÜSSEN GESTÄRKT WERDEN**

- **Es muss eine inklusive Bildungspolitik gefördert und etabliert werden, die eine diversitätssensible und rassismuskritische Grundhaltung und Herangehensweise zum Ziel hat.** Dabei darf Diversität nicht nur in Hinblick auf Sprache und Sprachförderung verstanden werden, sondern muss insbesondere auch als das Problembewusstsein und Hinterfragen eigener Rassismen bedeuten. Die Sensibilität gegenüber jeglichen Diskriminierungsformen und diversen Lebensrealitäten muss in der Ausstattung der Einrichtung ebenso wie in der Haltung der pädagogischen Fachkräfte sichtbar werden, um dem Bildungsauftrag gleichberechtigt nachkommen zu können.
- **Fachkräfte müssen sensibilisiert und geschult werden und die nötigen Ressourcen erhalten, um Diversität in Kitas konstruktiv zu begegnen, eigene Rassismen zu reflektieren und anti-rassistisch zu handeln.** Diversitätssensibilität und Rassismuskritik müssen bereits im Ausbildungscurriculum für Kita-Fachkräfte verankert sein. Fachkräfte in Kitas müssen sensibilisiert werden und die nötigen Ressourcen und Kapazitäten erhalten, sich mit den eigenen rassistischen Tendenzen und Annahmen auseinanderzusetzen und sich neue Methoden anzueignen – beispielsweise in Hinblick auf Umgang mit traumatischen Erfahrungen.
- **Ganzheitliche Strategien müssen entwickelt werden – beispielsweise durch die Etablierung multiprofessioneller Teams,** sodass die Kita kein Ort ist, an dem Kinder sowie ihre Familien Rassismus- oder andere Diskriminierungserfahrungen machen. Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen müssen ernst genommen werden. Es braucht Mechanismen, die greifen oder Familien offenstehen, wenn sie sich ungerecht behandelt oder diskriminiert fühlen. Kitas selbst müssen mit diversitätssensiblem Material und Spielzeug ausgestattet werden. Es muss darauf geachtet werden, dass das in Kitas verwendete Material BIPOC nicht nur darstellt, sondern sie auch positiv besetzt. So lernen Kinder die tatsächliche Vielfalt an möglichen Identitäten und Lebensformen kennen und erhalten Identifikationsfiguren.

## Impressum

IRC Deutschland gGmbH  
Wattstraße 11, 13355 Berlin  
Niederlassung Bonn:  
Friedrichstraße 57, 53111 Bonn  
[www.Rescue.org/DE](http://www.Rescue.org/DE)  
[IRC.Deutschland@rescue.org](mailto:IRC.Deutschland@rescue.org)

Handelsregister: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg  
Eintragsnummer: 181447 B  
Steuernummer: 27 / 614 / 04217  
USt-Ident-Nr: DE310181076

### **Kontakt Spendenservice**

Tel.: +49 (0)30 8009 87 46  
E-Mail: [spendenservice@rescue.org](mailto:spendenservice@rescue.org)

Geschäftsführung: Corina Pfltzner, Harlem Désir  
Aufsichtsrat: Rhoda Berger, Kathrin Jungehülsing (Vorsitz),  
Anna Sophie Herken, Dr. Kara Preedy (stv. Vorsitz),  
Nina Pütz, Majda Ruge, Dr. Alexander Schlaubitz,  
Dr. Rupert Graf Strachwitz, Elke Walthelm.

Dieses Handlungspapier profitierte erheblich von der  
Mitarbeit von Mohamad Nour Aldghim, Lena Görgen,  
Paul Koch, Lydia Kühl, Jennifer-Louise Robinson,  
Barış Altındağ, Karolina Prasad und Marlies Knoops.

Gestaltung: Stefan Müssigbrodt (extern)

Veröffentlichung: September 2024



INTERNATIONAL  
**RESCUE**  
COMMITTEE